

Bilderschau

Bruder Konrad - ein Großer im Kleinen

1



Venushof

Kurz vor Weihnachten (22.12.1818) wird Bruder Konrad auf dem Venushof in Niederbayern geboren. Seine Eltern geben ihm den Namen Johann. Er ist das neunte Kind der Familie Birndorfer. Am Tag seiner Geburt wird er auch getauft.

2



Schule in Weng

Der Fußweg in die Schule in Wenig dauert für Bruder Konrad eine halbe Stunde. Seine Schulkameraden nennen ihn Birndorfer Hansl. In seinem Zeugnis steht: „Er nahm in allen Fächern einen rühmlichen Fortschritt.“ In der 1. Klasse geht er bereits zur Erstkommunion und in der 2. Klasse zur Firmung.

3



Sein Schlafzimmer im Venushof

Als Bruder Konrad 14 Jahre alt ist, stirbt seine Mutter und zwei Jahre später sein Vater. Er muss viele Arbeiten auf dem Hof übernehmen, der einer der größten in der Umgebung ist. Es sind viele schwere Arbeiten auf den Wiesen und Äckern und im Wald zu erledigen. Auch die Versorgung der Pferde und Kühe gehören zu seinen Aufgaben.

An vielen Sonntagen besucht er den Gottesdienst in Aigen. Das bedeutet für ihn einen Fußmarsch von fünf Stunden.

Die Arbeit auf dem Hof tut er gern und seine Geschwister drängen ihn, den Hof zu übernehmen. Bruder Konrad lehnt ab. Er wünscht sich für sich ein anderes Leben.

4



Kloster St. Anna in Altötting

Seine Entscheidung ist gefallen. Er wird Mitglied der Kapuzinergemeinschaft im Kloster St. Anna in Altötting. Später sagt er: „Das war eine harte Zeit für mich!“

Der Tagesablauf im Kloster ist nicht leicht:

- 24:00 Uhr: Gottesdienst
- 3:30 Uhr: Öffnen der Kirchentüren
- 5:00 Uhr: Ministrant beim Gottesdienst in der Kapelle
- 6:00 Uhr: Beginn der Arbeit an der Klosterpforte

5



Klosterpforte bzw. seine Zelle

Täglich kommen durchschnittlich 200 Hilfesuchende an die Pforte. Es sind Wallfahrer, die Rat und Hilfe suchen und Bettler, die um Essen bitten. Pro Woche gibt er ungefähr 320 Brotlaibe an Hilfsbedürftige aus. Dazu kommen viele Liter Dünnbier und Wasser. Er selbst trinkt weder Bier, noch Wein, nur Wasser.

Manchmal wird er bei der Ausgabe des Essens auch beschimpft, weil sich die Menschen mehr erwarten. Er wird aber nie aggressiv. Oft wird er sogar aus dem Bett geholt, wenn Menschen mitten in der Nacht Hilfe brauchen.

6



Alexiuszelle

In der wenig freien Zeit geht Bruder Konrad gern in die Alexiuszelle. Das ist ein kleiner, niedriger Raum, von dem er einen Blick auf den Hochaltar der Klosterkirche hat. Alle seine Anliegen, alle Bitten von Menschen, die ihm von ihren Problemen erzählen, bringt er bei diesen Gelegenheiten vor Gott.

Ein Mitbruder erzählt später, Bruder Konrad habe eines Tages eine Wunde am Kopf gehabt. Was ist geschehen? Vor Müdigkeit ist er beim Beten in der Alexiuszelle eingeschlafen und sich dabei den Kopf angeschlagen. Auch heute noch werden viele Briefe in der Zelle niedergelegt, in denen Menschen den Heiligen um Fürsprache bitten.

7



Rosenkranz und Reliquienkapsel

Diesen Rosenkranz trägt Bruder Konrad jahrelang bei sich. Er ist für die Verbindung zwischen Gott, der Madonna und den Anliegen der Altöttinger Wallfahrer.

Seine Verehrung aller Heiligen, die für ihn ein Vorbild sind, zeigt Bruder Konrad durch eine Kapsel mit Heiligenreliquien. Er trägt sie immer bei sich.

8



Bruder Konrad mit Kindern

Jeden Nachmittag nach der Schule kommen auch Kinder an seine Pforte. Besonders gern gibt er ihnen Brot und spricht mit ihnen. Einmal wollten einige Kinder testen, ob er wirklich nie zornig wird. Sie läuten ganz unnötig in kurzen Abständen an der Pforte und Bruder Konrad erkennt diese Neckerei. Er bleibt ruhig und freundlich. Einmal kommt ein Mädchen einer armen Familie an die Pforte, um für ihre Familie ein einfaches Mittagessen abzuholen. Dabei fällt das Geschirr zu Boden und das Mädchen steht weinend vor einem Scherbenhaufen. Bruder Konrad tröstet es und sorgt dafür, dass neues Essen in neues Geschirr kommt und das Mädchen ihrer Familie das sehnsüchtig erwartete Essen bringen konnte

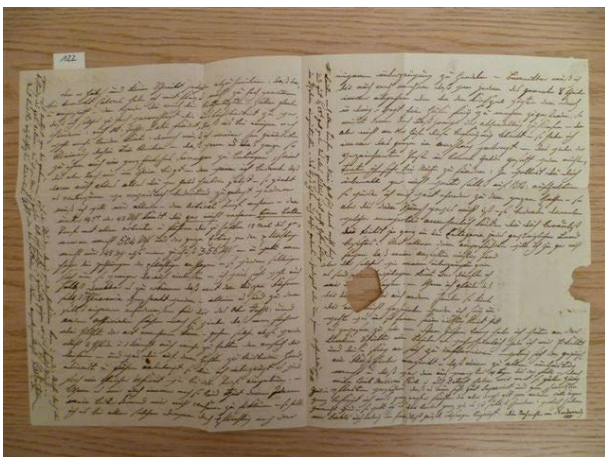
9



Schrein in der Kirche

Mit 75 Jahren, im Frühjahr (21.4.1894) stirbt Bruder Konrad mit einem Lächeln auf den Lippen. Später werden seine sterblichen Überreste in einen kostbaren Reliquien-schrein gelegt und im Altarraum der St. Anna Kirche zur Verehrung aufgestellt. Diese Kirche nennen die Gläubigen deshalb Bruder-Konrad-Kirche und so bekommt sie auch offiziell den Namen des Heiligen.

10



Seine Unterschrift und/oder seine persönlichen Gegenstände

Neun Briefe von Bruder Konrad sind erhalten. In einem schreibt er: „Meine Lebensweise besteht meistens darin, lieben und leiden, staunen und anbeten, staunen und bewundern der unendlichen Liebe Gottes zu uns ...“ oder „... Ich werde da ganz vertraulich, wie ein Kind mit seinem Vater. Ich klage ihm da mein Anliegen, meine Bitten, was mich am meisten bedrückt ...“

Außerdem kann man im Bruder-Konrad-Kloster persönliche Gegenstände des Heiligen anschauen:

- den Mantel, den er getragen hat
- das Brett, mit dem er das Essen zu den Armen getragen hat
- die Bücher, in die er die Anliegen der Wallfahrer geschrieben hat
- seine Gebetbücher, die er jeden Tag benutzt hat.



11



Bruder-Konrad-Brunnen

Bruder Konrad ist dargestellt mit einem Krug Wasser in der einen Hand und einer halb erhobenen Hand, teils segnend, teils mahnend. Das Wasser des Brunnens, das aus einer Quelle stammt, läuft über einen Fingerknochen des Heiligen. Deshalb wird dem Wasser eine heilende Wirkung zugesprochen.

Man erzählt von einer besonderen Begebenheit: Eine Frau kommt nach Altötting, um den Bruder Konrad um Fürsprache für einen sehr schlimm entzündeten Finger zu bitten, den ihr die Ärzte abnehmen wollen. Sie taucht den kranken Finger in das Becken des Bruder-Konrad-Brunnens und am Abend bemerkt sie eine deutliche Besserung. Am dritten Tag nach dem Besuch des Brunnens ist der Finger vollständig verheilt.

12

Bildtafel Wunder

Mehrere Wunder werden auf die Fürsprache des Heiligen Bruder Konrad anerkannt.

Beispiel Auguste Scheidle (1928): Die 18jährige Lehramtsanwärterin aus Tirol leidet an einer sehr schweren Lungenerkrankung (Tuberkulose), die nach Angaben der Ärzte in absehbarer Zeit zum Tod führen wird. Ihre Familie betet voll Vertrauen auf seine Fürbitte zu Bruder Konrad. Die Kranke bitte in die Krankenhauskapelle gebracht zu werden, um an einem feierlichen Gottesdienst teilnehmen zu können. Während der Wandlung spürt sie eine deutliche Verbesserung ihres Zustandes. Der Arzt bestätigt die Heilung und erklärt: „Hier hat eine Hand von oben eingegriffen!“